

Über Michel Correttes Leben und Wirken, geboren 1709 in Rouen als des aus Delft stammenden Organisten Gaspard Corrette, gestorben am 22. Januar 1795, weiß die einschlägige Sekundär-Literatur wenig zu berichten. Im wesentlichen werden die Stationen seiner Ämter als Organist, der ersten von 1726 bis zur Anstellung beim Herzog von Angoulême im Jahre 1780, aufgezählt. Neben seinem reichen kompositorischen Schaffen, das bis heute nur in Ansätzen erschlossen ist, nimmt seine Lehrtätigkeit mit rund 15 Schulwerken für fast jedes der damals gebräuchlichen Instrumente einen überragenden Platz ein; sie spiegeln in ihrer Gesamtheit eindrucklich den Musikunterricht im Frankreich der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Kaum erforscht und nicht minder bedeutsam dürften indessen die Impulse und Neuerungen zu werten sein, die er zur Entwicklung des Concerto und der Sinfonie beitrug. Im 22. Concerto comique von 1756 finden sich die lehrreichen Sätze: „Bei einem großen Konzert müssen für eine gute Aufführung dieses Concerts Trompeten, Pauken und Trommel hinzukommen.“ Es sind Worte, die die neue Pracht des modernen Orchesters erahnen und künden.

Unter seinen Werken nehmen die 22 Concerti comique einen besonderen Rang ein, tragen doch in ihnen über einen bezifferten Baß drei Stimmen das melodische Geschehen, bei denen der ersten in der Regel der konzertant-solistische Part zugeordnet ist. Der Spielpraxis der Zeit entsprechend sind die Besetzungsmöglichkeiten weit gefächert, bisweilen jedoch auch charakteristisch bestimmten Instrumenten zugeordnet. Das gilt auch für unser vorliegendes „erstes Weihnachtskonzert“ aus den *Six Symphonies*, die 1781 in einem Stimmensatz in Paris und Lyon erschienen. Noëls waren im Frankreich des 18. Jahrhunderts sehr beliebt. Sie wurden „instrumentalisiert“, fanden aber auch in Messekompositionen Verwendung (Marc-Antoine Charpentier: „Messe de Minuit“) In überschaubaren kleinen Ensemblestücken wurden sie gebündelt und auch in den Satzüberschriften benannt. Chorisches oder solistisch vorgetragen liegt ihr Charme für die Spieler zusätzlich im Enträtseln der heute kaum noch bekannten Texte und Melodien. Der Titel unserer Quelle lautet:

Six Symphonies / en Quatuor / contenant les plus beaux / NOËLS / François et Etrangers / avec des Variations / Pour un 1^r Violon ou Flûte, un 2^e Violon, / Alto et Basse Chiffrée, Ces Noëls se peuvent executer a grand orchestre, / à l'Office Divin. / Par M^r Corrette. Chevalier de l'ordre de Christ / Prix 7^{tt}4^s / A PARIS et à LION

Inwieweit die Stimme der 1. Violine von einer Flöte, wie es der Originaltitel suggeriert, ausgeführt werden kann, muß der Fantasie und den Oktavierungskünsten der Spieler anheim gestellt werden, zumal der Ambitus der Violine in allen 6 Sinfonien voll genutzt wird und mit Doppelgriffen angereichert ist. Im Sinne des von Corrette gewünschten „voll“ tönenden Konzertklangs erlauben jedoch viele Variationenabschnitte den Einsatz eines oder zusätzlicher Blasinstrumente.

There is but scant information on the life and works of Michel Corrette, born 1709 in Rouen as the son of Gaspard Corrette, organist from Delft, and died on 22nd January 1795, in the relevant bibliography, which contents itself with listing the posts he held as an organist, from the first in 1726 to his entering the service of the Duke of Angoulême in 1780. Apart from his rich compositorial output, still mostly untapped today, he was a figure of paramount importance in the pedagogic field, and his 15 or so methods, for almost every instrument then in use, give an impressive picture of how music was taught in France during the 2nd half of the 18th century. No less significant, though as yet hardly explored, were the impulses and indeed innovations which he contributed to the development of the concerto and symphony. In the 22nd Concerto comique of 1756 we find the instructive sentences: “In a big concert, for a good rendering of the Concerto trumpets, kettle drums and drum should be added.” The words foresee and herald the new splendour of the modern orchestra.

The 22 Concerti comique hold a special place among his works, for here over a figured bass, 3 voices carry the melodic argument, the first voice being usually of a concertante character. Although certain characteristic instruments are occasionally intended, the scoring possibilities, in accordance with the performance practice of the time, are many. This also applies to the present “first Christmas Concerto” from the *Six Symphonies*, published as a set of parts in 1781 in Paris and Lyon. Noëls were highly popular in 18th century France. They were not only “instrumentalized”, but also used in the composition of Masses (Marc-Antoine Charpentier: “Messe de Minuit”). They were grouped into small ensemble pieces, the movements titled accordingly. Performed in chorus or solistically, an added charm for the players is solving their now largely unknown texts and melodies. The title of our source reads:

We leave it to the players’ imagination and octavation skills to decide how well the parts of 1st violin can, as suggested in the title, be performed on the flute – all 6 symphonies make full use of the violin’s ambitus and are rich in double stops. To ensure the “full” concert sound Corrette had in mind, many variations will profit from the addition of one or more wind instruments.

UMSCHLAG / COVER

Joos de Momper, der Jüngere (1564–1635): *Dorflandschaft mit Kirche im Winter / Village landscape with church in winter*, ca. 1618, Öl auf Täfer / oil on wood panel